

ÖISS im Gespräch – Rück- und Ausblick

Nach 15 Jahren als Geschäftsführerin des ÖISS hat sich DIⁱⁿ Karin Schwarz-Viechtbauer am 30.04.2024 in die Pension verabschiedet und die Geschäfte an ihren Nachfolger, Florian Szeywerth, übergeben. In einem gemeinsamen Gespräch haben sich die beiden über vergangene Highlights und kommende Herausforderungen ausgetauscht.



LINK ZU
ALLROUND-
PLAYER
SPORTSTÄTTE

SZEYWERTH: Was waren aus deiner Sicht die größten Errungenschaften im Bildungs- und Sportstättenbau, die das ÖISS in deiner Zeit anstoßen konnte?

SCHWARZ: **IM BILDUNGSBAU** sehe ich im Wirken des ÖISS der letzten 25 Jahre folgende Meilensteine:

GRÜNDUNG DES ARBEITSKREISES SCHULFREIRÄUME
2000, Der interdisziplinär besetzte Arbeitskreis hat Pionierarbeit in Österreich für die Bedeutung von Freiräumen im Bildungsalltag geleistet, durch Veranstaltungen, Studien und Forschung, Richtlinienarbeit und nicht zuletzt durch die best practice Seite beispielgebender Schulfreiräume unter <https://www.oeiss.org/schulfreiraum>

ORGANISATION JÄHRLICHER SCHULBAUINFORMATIONSPREISEN (siehe Seite 14) Waren es anfangs sehr kleine Gruppen von Interessierten, die sich ab 2000 gemeinsam mit uns auf die Reise gemacht haben, ist die Nachfrage mittlerweile enorm angestiegen. Das Angebot wird sehr geschätzt, als wertvolle Lernerfahrung und Erkenntnisgewinn, als Vernetzungsplattform für die heimischen Verantwortungsträger/innen und Planer/

innen, aber auch als Ermutigung und Motivation zu eigenen innovativen Projekten.

WEITERENTWICKLUNG DER ÖISS RICHTLINIEN FÜR DEN BILDUNGSBAU In den letzten Jahren ist es gelungen, diese Richtlinien aus der Forschungsarbeit der 1970er Jahre überzuführen in ein zeitgemäßes und stets hochaktuelles Planungsinstrument. Ermöglicht wird dies durch die regelmäßige Zusammenarbeit im Arbeitskreis Schulraum, in dem Verantwortungsträger/innen des Bildungsministeriums, der BIG, der Bildungsdirektionen und der Länder mitwirken und Expert/innen zu den einzelnen Themen beigezogen werden.

und **BETEILIGUNGSPROZESSE MIT NUTZER/INNEN.** Der Bildungsbau in Österreich der letzten 10-15 Jahre steht für zahlreiche exzellente Beispiele und für einen Paradigmenwechsel vom Modell der Gangschule hin zu Clusterstrukturen und offenen Lernlandschaften. Hinter diesen Entwicklungen stehen gemeinsame Bemühungen von Akteur/innen aus Pädagogik, Architektur und der öffentlichen Verwaltung, Bildungsräume an zeitgemäße pädagogische Anforderungen anzupassen und den Raum als dritten Pädagogen wirksam zu machen.



FLORIAN SZEYWERTH



DI^{IN} KARIN SCHWARZ-VIECHTBAUER

Das ÖISS hat diesen Prozess nicht nur unterstützt, sondern aktiv daran mitgewirkt, insbesondere auf Projektebene in der ARGE mit PlanSinn und Sonja Gruber im Rahmen von Beteiligungsprozessen mit Nutzer/innen, die aus Sicht des ÖISS einen guten Weg zu innovativen räumlich-pädagogischen Konzepten und hoher Nutzerakzeptanz darstellen.

IM SPORTSTÄTTENBAU lagen aus meiner Sicht die Höhepunkte in:

hochkarätigen, **NATIONALEN UND INTERNATIONALEN STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTEN UND STRATEGIEN** In der Forschung wurden wichtige Schritte in Richtung Nachhaltigkeit gesetzt; das ÖISS hat u.a. an drei EU-Projekten – zu nachhaltigem Sportstättenmanagement und zur Verbesserung von lokalen Infrastrukturen für Bewegungs- und Sportaktivitäten in der Freizeit sowie national am Forschungsprojekt "Energiefit – Innovative Energietechnologien im Sportstättenbau" und am NAP.b, Nationaler Aktionsplan Bewegung maßgeblich mitgewirkt. Mehr dazu unter <https://www.oeiss.org/oeiss/de/service/forschung/>

KONGRESSEN, SEMINAREN, SCHULUNGEN UND FACHGESPRÄCHEN Das ÖISS konnte durch Veranstaltungen unterschiedlicher Formate wesentliche Akzente im

heimischen Sportstättenbau setzen, allen voran die Sportstättenenquete "Menschen bewegen – Sport- und Bewegungsräume" 2009 in Kapfenberg, der Kongress "Schule – Sport – Sportstätte" anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums des ÖISS 2014 in der Wiener Messe und der Kongress "Allroundplayer Sportstätte" 2019 ebenfalls in Wien

sowie der **ÖISS SPORTANLAGENDATENBANK** Grundsätzlich sollte die Neuplanung von Sportanlagen auf guten Kenntnissen über den Bestand beruhen. Es freut mich sehr, dass die seitens des ÖISS entwickelte, programmierte und laufend vorangetriebene Sportanlagendatenbank nun unter deiner Ägide, Florian, zur österreichweiten Umsetzung und Befüllung mit Daten kommen wird und damit eine entsprechende Grundlage für strategisches Planen von Sportstätten entsteht.

SCHWARZ: Unsere Leserinnen und Leser sind sicherlich ebenso gespannt und neugierig auf deine Visionen und Pläne für das künftige Wirken des ÖISS; auf welche Bereiche des Bildungs- und Sportstättenbaus in Österreich soll das ÖISS mit welchen Maßnahmen künftig vermehrten Einfluss nehmen?

SZEYWERTH: Zuerst möchte ich betonen, dass die von dir erwähnten innovativen Meilensteine im Bildungs-



**LINK ZUR
BEST PRAC-
TICE SEITE
SCHULFREI-
RÄUME**



**LINK ZU DEN
FORSCHUNGS-
PROJEKTEN
DES ÖISS**



und Sportstättenbau in jedem Fall weiterentwickelt werden sollen. Wichtig wird es sein, auch weiterhin am Puls der Zeit zu bleiben, die essenziellen Themen zu erkennen und diese in die tägliche Arbeit des ÖISS einfließen zu lassen. Das wird, in Anbetracht der Schnelllebigkeit der Zeit, eine Herausforderung werden.

Neben dem **PERSONALMANGEL** in vielen Bereichen der Bildung und des Sports haben wir im Bildungsbau punktuell eine angespannte Lage der Raumressourcen, die innovative Lösungsansätze erfordert. Hier wird das ÖISS mit seiner Expertise beratend tätig sein. Viele Sportstätten müssen in den nächsten Jahren saniert werden. Hier wird man sich Fragen zu neuer Sport- und Bewegungsinfrastruktur stellen müssen. Entsprechen unsere tradierten Vorstellungen noch den aktuellen Wünschen oder benötigen wir in Teilbereichen neue Sichtweisen?

Ich freue mich, dass die **SPORTANLAGENDATENBANK NUN ZUR UMSETZUNG KOMMT**, da sie uns in den Kommunen und bundesweit die Grundlage für aufeinander abgestimmte, überregionale Planungen bietet. Mittel



können so zielgerichteter eingesetzt werden. Die Richtlinien des ÖISS können dafür eine wichtige Hilfestellung leisten und sind in Teilbereichen auch an die neuen Anforderungen anzupassen. Zudem kann das ÖISS auch über Stellungnahmen bei Projekten lenkend eingreifen. Eine wichtige Möglichkeit, um die Planungsqualität sicherzustellen. Über einen längeren Zeitraum gesehen würde ich mir wünschen, dass sich das Instrument der Partizipation wie im Bildungsbau auch im Sportstättenbau durchsetzt. So könnten bereits in der Phase 0 der Bedarf und die Anforderungen an eine neue Sportstätte projektspezifisch festgelegt werden. Das führt mich zu meiner nächsten Frage.

SZEYWERTH: Sturm Graz und GAK, die Grazer Fußballgroßklubs, sind Meister der beiden höchsten Spielklassen. Mit den Meistertiteln einher geht das Wiederaufflammen der **STADIONFRAGE IN GRAZ**. Warum werden in vielen Bereichen des Sports Infrastrukturmaßnahmen oftmals mit Erfolgen oder punktuellen Ereignissen verknüpft?

SCHWARZ: Deine Frage nach Errungenschaften im Sportstättenbau der letzten Jahre habe ich u. a mit **STUDIEN UND FORSCHUNG** beantwortet. Gleichzeitig muss ganz klar festgehalten werden, dass diese Strategien und Konzepte bis dato kaum bis nicht auf der Projektebene des Sportstättenbaus angekommen sind und dieser nach wie vor durch punktuelle Einzelprojekte gekennzeichnet ist. Erfolgreiche Bewerbungen für



Sportgroßveranstaltungen sowie sportliche Erfolge und entsprechende mediale Präsenz gelten als Treiber für Bauprojekte und Fördervereinbarungen. Im Rahmen von fachlichen Prüfungen und Begutachtungen ist das ÖISS seit vielen Jahren in Förderprojekte eingebunden. Leider mussten wir dabei immer wieder feststellen, dass entsprechende Grundlagenerhebungen, Bedarfsplanungen und Betriebskonzepte fehlten oder nur ansatzweise vorhanden waren. Daher erlaube ich mir angesichts meines nunmehrigen Abschieds nicht nur einen Rückblick auf Erfolge, sondern auch einen Appell an die Branche bzw. an den Sport, der uns allen so am Herzen liegt: Auch wenn der Fokus im Spitzen- und Leistungssport auf sportlichen Erfolgen liegt, muss in Zeiten wie diesen – im Kontext von Klimawandel und dem Postulat der Ressourcenschonung – auch die Verantwortung für die bauliche Infrastruktur, für deren optimale Auslastung und ihren erfolgreichen Betrieb, ins Zentrum rücken; Leerstände kann sich niemand mehr leisten und stehen auch dem Sport nicht gut zu Gesicht. In diesem Sinn freue ich mich, in Zukunft über diesbezüglich beispielhafte Sportstätten in S&S zu lesen.

SCHWARZ: Ich weiß, Florian, dass dir dieses Thema ebenso wie mir am Herzen liegt. Fallen dir diesbezüglich schon **GUTE BEISPIELE** ein?

SZEYWERTH: Ich denke, dass es hier bereits ausgewählte Beispiele gibt und ich möchte eines nennen, das ich in meiner Tätigkeit im ÖISS begleiten durfte: das **KLETTERZENTRUM INNSBRUCK**. In den letzten Jahrzehnten haben die Spitzenkletter*innen kontinuierlich Erfolge eingefahren. Klettern ist als Sportart keine Trendsportart mehr, sondern fix im Breitensport verankert. Die alte Kletterhalle im Tivoli Stadion platzte aus allen Nähten und so brauchte man ein neues Zentrum. Ein Zentrum, das dem Spagat zwischen den Anforderungen des Spitzensports für Training und Veranstaltungen gerecht wird, aber auch für den Breitensport attraktiv ist und so möglichst ausgeglichen betrieben werden kann. Auch wenn in den letzten Jahren am Gelände Trainingsmöglichkeiten für die Spitzensportler*innen ergänzt wurden, so zeigt das Kletterzentrum doch, dass ein Miteinander möglich ist. Hinsichtlich des ressourcenschonenden Einsatzes bei der Errichtung und folglich auch im Betrieb wird man am intensiven Zusammenspiel von unterschiedlichen Nutzer*innengruppen an einem Standort in Zukunft nicht vorbeikommen. Das gilt auch für Bildungsbauten. Das ÖISS wird versuchen, gerade solche Best Practice Beispiele hier in S&S vor den Vorhang zu holen, ich freue mich schon darauf!